

Feldwippen

1.10.2022

# Eine „Schnapsidee“ wird 100

**Geschichte** Am Anfang zweifelten viele an dem Museum, heute sind die Pfahlbauten von Unteruhldingen eine Attraktion am Bodensee. Jährlich kommen hunderttausende Besucher.

**B**einmale hätte Georg Sulger seinen großen Traum ein Jahr nach der Verwirklichung schon wieder begraben müssen. Zusammen mit geschichtsbegeisterten Laien und Forschern hatte der Sohn einer Unteruhldinger Fischerfamilie zum 1. August 1922 zwei Nachbildungen prähistorischer Pfahlbauten als Museum am Bodenseeufer errichtet. Da drohte die dramatisch schnelle Entwertung des Geldes in der jungen Weimarer Republik im Folgejahr, die Einrichtung und ihren Trägerverein in den Bankrott zu treiben.

100 Jahre später ist das Pfahlbaumuseum eines der größten und ältesten Freilichtmuseen in Europa. Bis zu 300 000 Gäste erkundeten vor der Corona-Pandemie pro Jahr die 23 Nachbildungen von Pfahlbauten aus der Stein- und Bronzezeit, fast 16 Millionen Besucher waren es insgesamt. „Dabei gab es von Anfang an viele, die gesagt haben, das kann nicht gutgehen“, sagt Museumsdirektor Gunter Schöbel. „Es war eine Schnapsidee – und jetzt wird sie 100.“

machte dem Museum so sehr zu schaffen, dass eine geplante Erweiterung im Jahr 1923 verschoben werden musste. Erst acht Jahre später wurden die Pläne in die Tat umgesetzt, nachdem ein Strandbad und ein Ufa-Stummfilm noch mehr Besucher auf das Gelände gelockt hatten.

Herausforderungen gibt es auch heute genug: steigende Eintrittspreise in Folge der Inflation, der Einbruch der Besucherzahlen während der Corona-Pandemie und die danach ausgebliebene Rückkehr von Reisegruppen aus den USA und Ostasien, Bedro-

**„Früher wurden wir oft als Disneyland für Kiddies und Touris belächelt.“**

**Gunter Schöbel**  
Museumsdirektor

hung der Pfahlbauten durch Hoch- und Niedrigwasser sowie eingeschleppte Arten wie die



Das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen feiert in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag.

Foto: Felix Kästle/dpa

darauf einstellen, dass dies künftig öfter der Fall sein werde. Da trifft es sich gut, dass da Museum für den Neubau erstmal Geld vom Staat erhält. 1,5 Millionen Euro gibt der Bund für da Projekt. „Ansonsten machen die Eintrittsgelder fast 100 Prozent unserer Einnahmen aus“, sagt Schöbel. „Wir müssen also so gut sein, dass die Leute weiter zu unkommen wollen.“

Das funktioniert offenbar, bei den Besucherzahlen ist das Pfahlbaumuseum im Südwesten vor mit dabei: Vor Corona lag die Einrichtung vor den Staatlichen Naturkundemuseen in Karlsruhe und Stuttgart sowie dem Landesmuseum Württemberg und der Badischen Landesmuseum. „Früher wurden wir als Freilichtmuseum oft als Disneyland für Kiddies und Touris belächelt“, sagt Schöbel. „Aber dieses niederschwellige Angebot, was man unvorgeworfen hat, ist inzwischen State of the Art. Eigentlich wären Standard hätten.“

Für das ehemalige Fischerdorf Unteruhldingen, heute Teil de